

Forschungsgruppe Jugendhilfe Klein-Zimmern

Familiengruppen in der Heimerziehung

**Eine empirische Studie zur Entwicklung
und Differenzierung von Betreuungsmodellen**



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · New York · Paris

	Seite
Vorwort	9
1 Entwicklung der Familiengruppen im Jugendhilfezentrum St. Josephshaus Klein-Zimmern <i>Eckhart Knab und Peter Ach</i>	11
1.1 Vom Wohngruppen- zum Familiengruppenmodell: Darstellung der Entwicklung einer Betreuungsstruktur	11
1.2 Gründung von Familiengruppen im St. Josephshaus Klein-Zimmern	14
1.2.1 Personal- und Klientelkonzept	14
1.2.2 Organisationskonzept	15
2 Familiengruppen: Begriffsbestimmung, Ziele und Konzepte <i>Franz Petermann und Ulrike Petermann</i>	16
2.1 Bestimmung des Begriffs "Familie"	16
2.2 Bestimmung des Begriffs "Familiengruppe"	18
2.3 Familiengruppe - Anspruch und Heimrealität	20
2.4 Zur Bedeutung von Familiengruppen in der Heimerziehung	22
2.5 Ziele von Familiengruppen	25
2.6 Organisatorische Voraussetzungen von Familiengruppen	26
3 Untersuchungsentwurf und zentrale Annahmen <i>Herbert Müller</i>	28
3.1 Widersprüche im Betreuungsmodell	28
3.2 Prozeßmodell von Belastung und Bewältigung	31
3.3 Untersuchungsbereiche	33
3.4 Klassifikationsschema	34
3.5 Organisationsbezogene zentrale Annahmen	37
3.6 Personbezogene zentrale Annahmen	39
3.7 Familienbezogene zentrale Annahmen	43
3.8 Zentrale Begriffe	46
3.9 Einordnung des Forschungsprojektes	56
4 Instrumentenentwicklung <i>Herbert Müller</i>	58
4.1 Kategorien der Aktenanalyse	60

4.2	Merkmale der Klientel	61
4.2.1	Das ABC-Inventar	62
4.2.2	Der ABC-Filter	64
4.2.3	Klientelmerkmale aus Interviews	65
4.2.4	Die Aussagenliste zum Selbstwertgefühl (ALS)	67
4.2.5	Das Soziogramm	68
4.3	Erfassung und Beurteilung von Standardsituationen	69
4.4	Erhebungsinstrumente zur Erzieher-Befragung	72
4.4.1	Das Erzieher-Interview	72
4.4.2	Der Fragebogen für FG-Erzieher (F-FG-E)	74
4.4.3	Der Fragebogen zur Belastung von Erziehern	75
4.4.4	Der Fragebogen zu Lebenszielen und zur Lebenszufriedenheit (FLL)	77
4.4.5	Der Fragebogen zum elterlichen Erziehungsverhalten (FEV)	78
4.4.6	Der Untersuchungsbewertungsbogen (UBB)	79
4.5	Heimleiter-/Erziehungsleiter-Interview	79
4.6	Herkunftsfamilien-Interview/Elternarbeit	81
4.7	Erhebungsinstrumente zum Thema Supervision	83
4.8	Einschätzung der Instrumentenentwicklung	85
	<i>Franz Petermann</i>	
5	Aufbau und Durchführung der Studie	86
	<i>Herbert Müller und Franz Petermann</i>	
5.1	Stichprobenbeschreibung	87
5.2	Kooperationsfindung	91
5.3	Schwierigkeiten bei der Erhebung	92
5.4	Folgerungen aus der Pilotphase	94
6	Auswertung und Einordnung der Ergebnisse	97
6.1	Merkmale der Kinder und Jugendlichen in den Familiengruppen	98
	<i>Herbert Müller</i>	
6.1.1	Soziologische Merkmale	98
6.1.2	Betreuungsrahmen	101
6.1.3	Klinisches Störungsbild	103
6.1.4	Selbstwertproblematik	106
6.1.5	Akzeptanz, Bewältigung, Kooperation	109

	6.1.6	Integration	119
	6.1.7	Kinder der Kernfamilien	123
6.2		Standardsituation Mittagessen	124
	6.2.1	Rahmenbedingungen <i>Herbert Müller</i>	124
	6.2.2	Auswertungsergebnisse der Videoaufzeichnungen <i>Michael Macsenaere</i>	126
6.3		Erziehung und Belastung <i>Herbert Müller</i>	142
	6.3.1	Erziehungsziele	143
	6.3.2	Wertorientierungen der Erzieher	153
	6.3.3	Autonomie, Identifikation, Kompetenz	156
	6.3.4	Organisationsaspekte von Belastung und Entlastung	165
	6.3.5	Erziehungsalltag und Belastung	174
	6.3.6	Kritische Situationen	181
6.4		Eltern und Elternarbeit <i>Herbert Müller</i>	188
	6.4.1	Methodisches Vorgehen und Stichprobe	188
	6.4.2	Akzeptanz, Bewältigung und Kooperation	191
	6.4.3	Elternarbeit	199
6.5		Supervision <i>Andreas Düchting-Röth, Gundolf Dörmfeld und Herbert Müller</i>	203
	6.5.1	Methodisches Vorgehen und Stichprobe	203
	6.5.2	Organisatorischer Rahmen	203
	6.5.3	Erwartungen an die Supervision	204
	6.5.4	Durchführung und Bewertung der Supervision	210
	6.5.5	Ergebnisse aus dem Fragebogen zur Supervision (F-SV)	215
	6.5.6	Verbesserungsvorschläge	220
6.6		Einordnung der Ergebnisse <i>Herbert Müller</i>	222
	6.6.1	Zentrale Annahmen	223
	6.6.2	Zentrale Begriffe	227

7	Optimierung des Familiengruppen-Konzeptes <i>Franz Petermann, Herbert Müller, Peter Ach, Gundolf Dörnfeld, Eckhart Knab, Ulrike Peter- mann und Theresia Schlaegel</i>	229
7.1	Voraussetzungen beim Aufbau von Familien- gruppen	229
7.2	Klassifikation möglicher Betreuungsformen einer familienorientierten, stationären Jugendhilfe	230
7.3	Chancen und Risiken der Betreuungsform "Familiengruppe"	233
7.4	Elternarbeit	237
7.5	Supervision	238
7.6	Perspektiven für die Entwicklung von Familien- gruppen	239
	LITERATUR	241
	ANHANG	247
	ABC-Inventar und ABC-Filter	248
	Interviewleitfaden zum Elterngespräch	251
	Beobachtungsbogen Mittagessen	260
	Fragebogen für Familiengruppen-Erzieher (F-FG-E)	262
	Fragebogen zur Supervision (F-SV)	266
	Untersuchungsbewertungsbogen (UBB)	267